

# Vegetation, Boden und Landwirtschaft

## Vegetation

Die ursprüngliche natürliche Vegetation im Jungmoränengebiet war hier der Waldmeister-Tannen-Buchenwald, geprägt durch die konkurrenzstarke Rotbuche (*Fagus sylvatica*). In der Ortsnamensgebung weisen die Namensbestandteile „hart“ bei Hartpenning (mittelhochdeutsch für „waldreicher Höhenzug“), „loh“ bei Sufferloh (althochdeutsch für „Wald, Gehölz“) oder „reut“ bei Reutberg (für „abholzen, roden“) auf eine meist mittelalterliche Rodung in einer ursprünglich fast vollständig bewaldeten Umgebung hin.

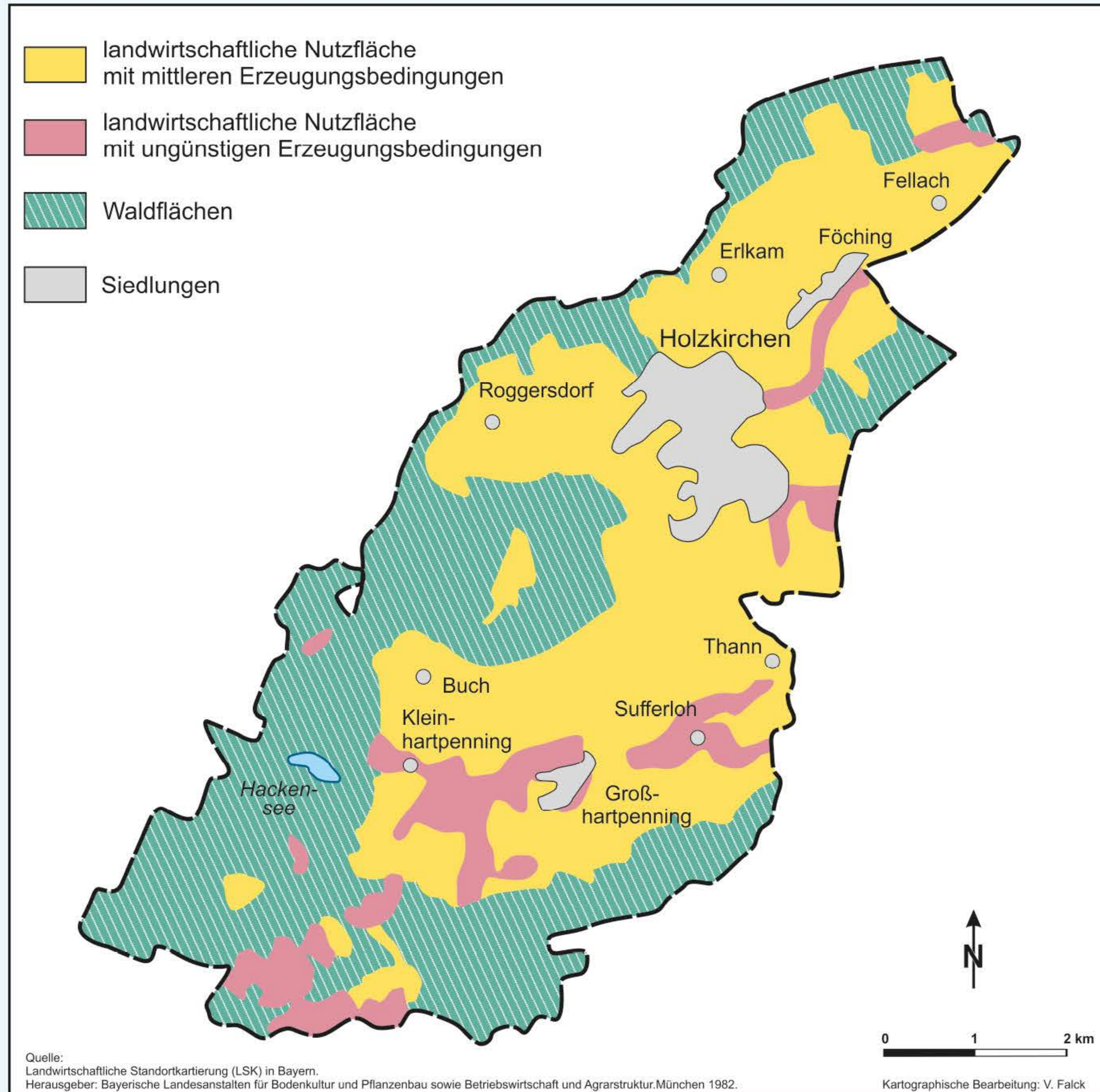
## Boden und landwirtschaftliche Nutzung

Der geologische Untergrund bestimmt neben Klima, Relief und Wasserhaushalt wesentlich die Bodenbildung. Die unterschiedliche Bodennutzung ist hauptsächlich auf Bodentyp und Hangneigung zurückzuführen.



Quelle: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft. Parabraunerde (Profil 25, Niederterrasse, Zorneding), Pararendzina (Profil 23, Würmmoräne, Ostallgäu).

Abb. 1: Bodentypen zeichnen sich durch eine bestimmte Schichtung aus. Es wird der Oberboden („A-Horizont“), der Unterboden („B-Horizont“) und das weitgehend unveränderte Ausgangsgestein („C-Horizont“) unterschieden, wobei A- und B-Horizont durch Verwitterung entstehen. In den Abbildungen sind charakteristische Schichtabfolgen der hier vorkommenden Bodentypen erkennbar. Parabraunerde: A-Horizont: dunkelbrauner, mäßig humoser lockerer Oberboden; Bt-Horizont: rotbrauner, tonreicher Unterboden („Blutlehm“); Cn-Horizont: kalkhaltige Schotter mit Verwitterungszapfen. Pararendzina: Ah-Horizont: schwarzbrauner, humoser steiniger Oberboden; Cv+Ca-Horizont: kalkreiche, sandige Würmmoräne.



Quelle: Landwirtschaftliche Standortkartierung (LSK) in Bayern. Herausgeber: Bayerische Landesanstalten für Bodenkultur und Pflanzenbau sowie Betriebswirtschaft und Agrarstruktur. München 1982. Kartographische Bearbeitung: V. Falck

Der häufigste Bodentyp im Gemeindegebiet ist die Parabraunerde. Sie entsteht auf kalkhaltigem Löss-, Schotter- oder Moränenmaterial. Durch Verwitterung wird im Oberboden Kalk gelöst und als Ton im Unterboden angereichert. Dieser Unterboden hält Schadstoffe vom Grundwasser fern und besitzt ein gutes Wasserspei-

chervermögen, kann aber auch wasserstauend wirken. Parabraunerden sind aufgrund der längeren Verwitterungszeit auf Altmoränen tiefergründiger als auf Jungmoränen. Auf Kuppen und Hängen der Würmmoränen finden sich auch junge flachgründige Pararendzinen (Abb. 1).

Abb. 2: Innerhalb der landwirtschaftlichen Standortkartierung (LSK) in Bayern wurden die landwirtschaftlichen Nutzflächen in Bezug auf ihre Erzeugungsbedingungen bewertet. Die Beurteilungskriterien waren die Nutzungseignung (z.B. entsprechend der bodenkundlichen Gegebenheiten), die Schätzung der Ertragsleistung sowie der Grad der Geländeneigung.

Die zusammenfassende Standortbewertung erfolgt in drei Kategorien: Landwirtschaftliche Flächen mit günstigen, durchschnittlichen und ungünstigen Erzeugungsbedingungen.

Im unbebauten Gemeindegebiet Holzkirchen herrschen neben Waldflächen demnach hauptsächlich landwirtschaftliche Nutzflächen mit mittleren Erzeugungsbedingungen vor. Dies sind größtenteils Standorte auf Parabraunerde und Braunerde. Landwirtschaftliche Nutzflächen mit ungünstigen Erzeugungsbedingungen sind die Hanglagen und Anhöhen der Jungmoränen mit Pararendzina um Hartpenning und Sufferloh sowie die vernästen Talböden im Föchinger Tal.

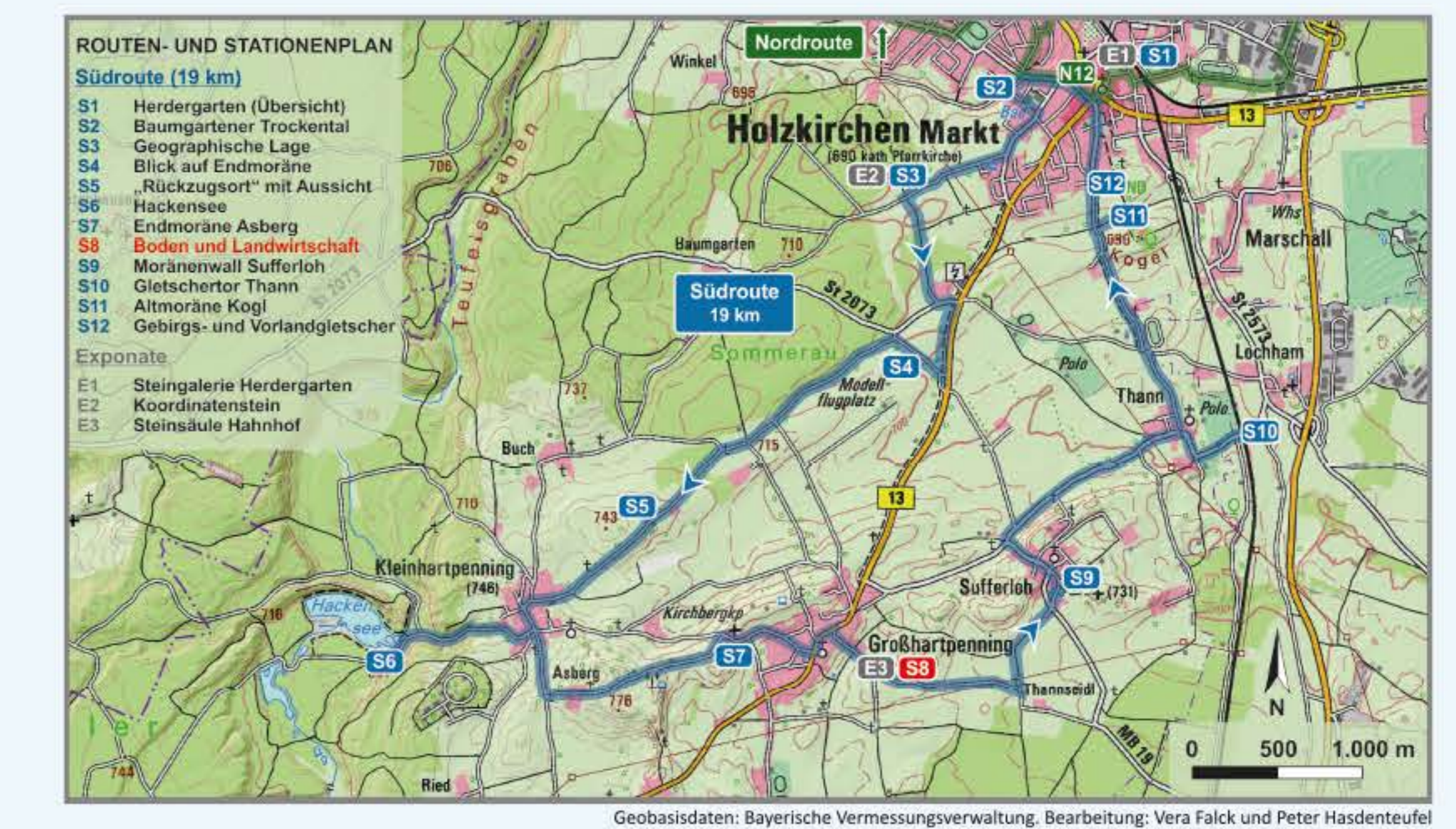
Parabraunerde ist für die Nutzung als Acker- und Grünland geeignet, während Pararendzina nur eine Grünlandnutzung gestattet. Für eine Ackernutzung sollte wegen zunehmender Erosionsgefahr die Hangneigung 5 bis 10 % nicht überschreiten. Deshalb dominiert im Gemeindegebiet von Holzkirchen bei den landwirtschaftlichen Nutzflächen mit 75 % das Dauergrünland, der Rest ist Ackerland. Auf Parabraunerde sind die Erzeugungsbedingungen besser als auf Pararendzina (Abb. 2).

## Bedeutung der Landwirtschaft

Neben der grundsätzlichen Bedeutung für die Lebensmittelerzeugung ist der Landwirtschaft im Hinblick auf die Regionalentwicklung und die Kulturlandschaftspflege eine herausgehobene Stellung beizumessen. Sie bestimmt das Landschaftsbild und hat deshalb große Bedeutung für das Landschaftserleben und die Erholungsfunktion der Region.

Zugleich verstärkt die Vermarktung ortsnah erzeugter Produkte die regionale Identität und vermindert den Energieaufwand für Transport und Verpackung. Offene Acker- und Grünlandflächen fördern die Entstehung von Kaltluft, die über Frischluftschneisen zur Durchlüftung der Siedlungsflächen beiträgt.

Autoren: Franz Kestler und Georg Hahn



Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung. Bearbeitung: Vera Falck und Peter Hasdentz

